

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0173/2014/IV**

Datum:  
06.11.2014

Federführung:  
Dezernat III, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

## Schulentwicklungsplanung für die beruflichen Schulen in Heidelberg

# Informationsvorlage

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 07. Januar 2015

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendgemeinderat	20.11.2014	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Ausschuss für Bildung und Kultur	27.11.2014	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Gemeinderat	18.12.2014	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Jugendgemeinderat, der Ausschuss für Bildung und Kultur und der Gemeinderat nehmen die Information zur Schulentwicklung für die beruflichen Schulen in Heidelberg zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
Keine	
<b>Einnahmen:</b>	
Keine	
<b>Finanzierung:</b>	
Keine	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Das Gutachten „Schulentwicklungsplanung Berufliche Schule“ für die Stadt Heidelberg hält fest, dass die sechs beruflichen Schulen in städtischer Trägerschaft gut positioniert sind und derzeit vor keinen erkennbaren Zukunftsproblemen stehen. Im Hinblick auf die Ausrichtung der beruflichen Schulen wird empfohlen, eine Profilbildung und Zukunftsorientierung durch Strukturbildung und Organisationsentwicklung zu betonen. Hier gibt es den Vorschlag, langfristig im Bereich der beruflichen Schulen in der Stadt Innovationscenter, eventuell kombiniert mit einem Innovationsfenster und Kompetenzzentren zu etablieren.

## **Sondersitzung des Jugendgemeinderates vom 20.11.2014**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## **Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur vom 27.11.2014**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## **Sitzung des Gemeinderates vom 18.12.2014**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## Begründung:

### Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

#### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

<b>Nummer/n: (Codierung)</b>	<b>+ / - berührt:</b>	<b>Ziel/e:</b>
SOZ 9	+	Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern <b>Begründung:</b> Durch ein starkes Angebot an beruflichen Schulen wird jungen Menschen eine bessere Möglichkeit zu einer qualifizierten beruflichen und schulischen Ausbildung geboten.

#### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

Im Hinblick auf die Entwicklung der Schülerzahlen im Bereich der beruflichen Schulen hat das Statistische Landesamt bis 2030 einen erheblichen Rückgang der Schülerzahlen prognostiziert.

Dies hat den Rhein-Neckar-Kreis, die Stadt Mannheim und die Stadt Heidelberg dazu veranlasst, durch das externe Consulting Büro Dr. Garbe und Lexis eine gemeinsame Schulentwicklungsplanung für die beruflichen Schulen der drei Schulträger zu beauftragen.

Diese Planungen liegen den jeweiligen Schulträgern vor und werden den jeweiligen kommunalen Gremien vorgestellt.

Relevante Kernaussagen zur Ausgangslage des untersuchten beruflichen Schulwesens des Gutachtens sind:

- die Heidelberger beruflichen Schulen sind gut positioniert und stehen aktuell inhaltlich vor keinen drängenden Zukunftsaufgaben.
- die Standortattraktivität der Großstädte Heidelberg und Mannheim führt zu einer „Sogwirkung“ und damit entgegen dem Landestrend zu einem leichten Anstieg der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen. Dies gilt insbesondere für berufliche Bildungsangebote in Heidelberg, die nicht an den beruflichen Schulen des Rhein-Neckar-Kreises oder Mannheims vorgehalten werden.
- die sehr gute ökonomische Ausgangslage der Metropolregion.  
Es heißt dazu: „Mit einer starken und diversifizierten industriellen Basis gehört die Metropolregion zu den wichtigsten Wirtschaftsstandorten Deutschlands. International agierende Großkonzerne sind hier ebenso zu Hause wie mittelständische Unternehmen oder Start-ups. Charakteristisch für den Wirtschaftsstandort Rhein-Neckar ist die Mischung vieler zukunftsträchtiger Branchen. Schwerpunkte sind Automotive, Biotechnologie und Life-Sciences, Chemie, Energie & Umwelt, IT, Kultur- und Kreativwirtschaft, Maschinen- und Anlagenbau, Nanotechnologie sowie Organische Elektronik.“

Der Schulträger kann und muss sich an dieser Ausgangslage orientieren und die beruflichen Schulen künftig an folgenden Zielen ausrichten:

- Stärkung der dualen Ausbildung um dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel vorzubeugen
- Ermöglichen des Einstiegs in eine berufliche Ausbildung für gering Qualifizierte

- Steigerung der Schulabschlüsse an den beruflichen Schulen bezüglich der Fachhochschulreife (FHR) und der Allgemeinen Hochschulreife (AHR) - dies rückt den besonderen Stellenwert der Beruflichen Gymnasien in Baden-Württemberg und damit auch in Heidelberg in den Mittelpunkt der Betrachtung
- Synchronisation und Abstimmung der fachlichen Entwicklung der beruflichen Schulen mit der wirtschaftlichen Entwicklung der benachbarten Kreise und innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar

Weitere Hauptentwicklungsaufgaben der beruflichen Schulen sind:

Der Abgleich von zukunftsfähigen Branchen bzw. Berufsfeldern mit den Stärken der beruflichen Schulen legt nahe, Profilbildung, Zukunftsorientierung und Sichtbarkeit von außen durch Strukturbildung und Organisationsentwicklung zu betonen.

Hier gibt es den Vorschlag, langfristig im Bereich der beruflichen Schulen in der Stadt Innovationscenter, eventuell kombiniert mit einem Innovationsfenster, und Kompetenzzentren zu etablieren. Hierbei sind Innovationsfenster Organisationseinheiten, die einen „Zukunftsmarkt“ bedienen, der vermutlich erst in den nächsten 10 Jahren für einen Fachkräftebedarf sorgen wird. Kompetenzzentren sind Organisationseinheiten an den beruflichen Schulen, die einen Wirtschaftsbereich (Entwicklungscluster) adressieren, in denen bereits eine erhebliche Nachfrage bzw. ein Fachkräftebedarf besteht oder in den nächsten 5 Jahren zu erwarten ist. In der Regel werden in einem Innovationscenter mehrere Ausbildungsberufe und/oder Bildungsgängen gebündelt. Zusammenarbeit über Berufe/Gewerke hinweg schafft Synergien und ist für die praktische Umsetzung von Innovation häufig unabdingbar.

Die Schulentwicklungsplanung für die beruflichen Schulen in der Stadt wurde bereits in der Vergangenheit bewusst als Profilplanung seitens des Schulträgers angelegt. Schon seit dem Jahr 2003, im Rahmen der regionalen Schulentwicklung Rhein-Neckar-Odenwald, wird gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe, den Schulträgern und den Kammern kooperative Schulentwicklungsplanung praktiziert.

Das vorliegende Gutachten hat diesen zukunftsweisenden Weg bestätigt und die auch zukünftig wichtige Stellung der beruflichen Schulen hervorgehoben. Dies bedeutet, dass weiterhin mit den einzelnen Schulen sowohl die Entwicklung in bestimmten Berufsfeldern, als auch Neueinrichtungen solcher, beobachtet werden müssen, um so proaktiv die notwendigen Planungsschritte einleiten zu können.

Besonders wichtig ist dies in Berufsbereichen, in denen zwischenzeitlich die Grenzen zu den fachlichen Teilbereichen in der Berufsausbildung verschmelzen, wie zum Beispiel in kaufmännischen und gewerblich-technischen Ausbildungszweigen.

Um dies zu erreichen ist es zudem erforderlich, an den beruflichen Schulen neben der zukunftsweisenden Profilbildung, auch die nötigen baulichen Belange zu berücksichtigen. In einem ersten Schritt erfolgt dies bei den beiden kaufmännischen Berufsschulen.

gezeichnet  
Dr. Joachim Gerner

#### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Gutachten „Schulentwicklungsplanung Berufliche Schule“